

First Responder: Üben für den Ernstfall

Die First Responder von Küschnacht und Zumikon frischen regelmäßig ihr Können auf.

Die Feuerwehr Küschnacht und Zumikon sowie die Polizeien der beiden Gemeinden rücken aus, wenn die Situation kritisch ist. Die Einsatzkräfte überbrücken – als sogenannte First Responder – die Zeit zwischen einem schweren medizinischen Notfall und dem Eintreffen des Rettungsdiensts. Im Jahr fahren die Einsatzkräfte gut zwei Dutzend solcher Einsätze und helfen Menschen in Not. Damit sie nicht aus der Übung kommen, müssen aber auch sie ihr Können regelmäßig auffrischen. Fünf Mal pro Jahr erhalten die Angehörigen der Feuerwehr und Gemeindepolizei darum ein Übungsaufgebot. Während diesen obligatorischen Auffrischungskursen werden im Turnussystem jeweils bestimmte Rettungstechniken praktisch geübt. Die zweitletzte Übung des Jahres fand im Feuerwehrdepot Zumikon statt. Dabei probten die Einsatzkräfte das fachgerechte Immobilisieren von Patienten und was es bei einer Personenrettung im Gelände – etwa wenn ein Patient aus der Tiefe geborgen werden muss – alles zu beachten gilt. Daneben galt es den korrekten Einsatz von Halskragen, Schienungsmaterial, Schaufeltragen und der Vakuummatratze zu üben. Niklaus Fritsch ist Mitbegründer der First Responder und als Feuerwehrhoffizier für die Organisation verantwortlich. Er zeigte sich zum Übungsende zufrieden: «Bei vielen hat sich über die Jahre eine Routine herausgebildet, das freut mich.» Die letzte Übung dieses Jahr wird im November stattfinden, damit die First Responder für ihre Einsätze sicher gerüstet sind. (fl.)



Die First Responder üben die korrekte Immobilisation und das Aufladen auf die Trage.



Fotos: Fabio Lüdi



Nicht immer muss der ganze Körper eines Patienten fixiert werden, dann braucht es Bein- oder Armschienen.



Martin Schulthess von der Feuerwehr der Stadt Zürich gibt Instruktionen zur korrekten Geländerettung.



APROPOS...



Annina Just

Zuerst Klassikfestival, dann Kulturnacht: Der grosse Küschnachter Kulturmonat ist vorüber und er hat etwas gezeigt: Küschnachter vermag so einiges an Kultur verdauen. Beide Veranstaltungen erfuhren grossen Zuspruch, beide haben sowohl junge wie auch ältere Menschen angeprochen. Und sie haben sich nicht

Kulturstadt Küschnacht

konkurriert, sondern ergänzt: Am ersten Wochenende konnte man sich am Klassikfestival für eines – oder auch gleich mehrere – der hochstehenden Klassikkonzerte entscheiden und diese in voller Länge geniessen.

An der Kulturnacht gab es hingegen kleinere «Kultur-Häppchen» (siehe Seite 6 und 7) aus den unterschiedlichsten Sparten. Es hiess also mal da reinschauen, dann dort und dann wieder weiter, um möglichst viel zu sehen – ein neuartiges und spannendes Konzept. Es sollte die Vielfalt des Küschnachter Kulturangebots zeigen. Das Besondere daran ist, dass die allermeisten Künstlerinnen und Künstler, die mitgewirkt haben, auch sonst öfters in der Region auftreten oder ausstellen. Daher kann die Kulturnacht auch als «Appetizer» für alle kommenden Kulturveranstaltungen gesehen werden. Denn spätestens nach den Herbstferien wird es in unserer kleinen Kulturstadt wieder losgehen mit Konzerten, Ausstellungen und allem, was das Herz des Kulturliebhabers begeht.

Zumikon: Mehr Personal

In Anbetracht der bevorstehenden Herausforderungen hat der Zumiker Gemeinderat beschlossen, die Abteilung Finanzen zu reorganisieren und mit zusätzlichen Stellenprozenten aufzustocken. Im Finanzwesen stehen grosse Anpassungen bevor, die auf gesetzliche Veränderungen zurückzuführen sind. So die Einführung eines neuen Rechnungsmodells (HRM2) und mit dem damit verbundenen Aufbau eines internen Kontrollsysteams (IKS). Dazu kommen die Umstellung auf ein neues Buchhaltungsprogramm sowie diverse fachlich-organisatorische Arbeiten. Damit soll die finanzielle Führung fit für die Zukunft gemacht werden. Alle diese bevorstehenden Aufgaben können mit den bestehenden Ressourcen nicht bewältigt werden. Der Gemeinderat hat deshalb 180 zusätzliche Stellenprozenten für die Abteilung Finanzen bewilligt. (e.)

ANZEIGEN

DIAMOND ONLINE.com
THE FINEST DIAMOND YOU WISH

An- und Verkauf von Diamanten

Alle Diamanten mit GIA-Zertifikat.

Nicolas David KAROUNI
Experte für Diamanten
Bestpreisgarantie
078 692 78 78
Badenerstr. 595, 8048 Zürich
www.diamondonline.com

Zumikon: Das Lehrschwimmbecken der Schule bleibt als Brache liegen

In Zumikon sind die Finanzen knapp. Die Stimmbevölkerung stellt sich darum gegen eine neue Aula für die Schule. Zurück bleibt eine Brache.

Fabio Lüdi

Der Zumiker Gemeinderat war an der letzten Gemeindeversammlung wohl nicht zu beneiden: Der Souverän schickte zwei der drei Geschäfte bachab und folgte damit den Empfehlungen der Rechnungsprüfungskommission (RPK). Zur Abstimmung standen eine neue Schul-Aula sowie die Nachtragskredite für das Pflegezentrum Forch und das Hallenbad Juch. Nur Letzteres vermochte die Stimmbevölkerung zu überzeugen und wurde einstimmig gebilligt. Mit Mehrkosten von knapp 58'000 Franken sei eine «Punktlandung» gelungen, freute sich der Vorsteher Sicherheit und Liegenschaften, Thomas Eppele (FDP). Einen Mehrzweckraum für die Schule zu bauen, befand neben er RPK auch ein Grossteil der 117 Stimmberechtigten finanziell für nicht vertretbar. Die Kosten seien zu hoch, die fiskale Lage der Gemeinde zu prekär, eine Aula nicht notwendig.

Andreas Hugi (FDP), Vorsteher Bildung, zeigt sich enttäuscht über das Nein der Bevölkerung. «Es gelang uns offenbar nicht, darzulegen, dass die Schule tatsächlich einen zentral



Andreas Hugi enttäuscht der Ausgang der Abstimmung. Foto: Archiv/aj.

gelegenen Mehrzweck- und Versammlungsraum braucht», schreibt er auf Anfrage. Die Aula hätte im Gebäude des ehemaligen Lehrschwimmbeckens entstehen sollen, welches seit zwei Jahren ungenutzt leersteht und nun auch künftig brachliegen wird.

Definitiv stillgelegt

Eine anderweitige Nutzung als ursprünglich projektiert schliesst Hugi aus, dafür fehlten die notwendigen Bewilligungen. «Das Lehrschwimmbecken wird nun definitiv stillgelegt, und danach drehen wir den Schlüssel um.» Einen anderen politischen Auftrag könne man aus diesem Ergebnis nicht ableiten. «Ich wüsste ehrlich gesagt auch nicht, was wir dort sonst machen sollten», schreibt er. Schulische Projekte und Anlässe werden weiterhin in anderweitig vorhandenen Räumlichkeiten abseits der Schule durchgeführt: «Wir prüfen nun, wie wir den Gemeindesaal, den Singsaal im Farlifang und allenfalls weite-

re Räume in Zukunft intensiver benützen können», so Hugi. Das zweite Nein der Zumiker Stimmbevölkerung ging zu Lasten des Nachtragskredits für das Pflegezentrum Forch. Der Negativentscheid hat allerdings, wie bereits im Vorfeld der Abstimmung kommuniziert wurde, keinerlei Konsequenzen – «S'Geld isch usgäh, s'Geld isch wäg», wie es RPK-Präsident Christoph Born (CVP) lapidar zusammenfasste.

Denkzettel an die Gemeinde

Das Kontra-Votum war denn auch lediglich als Signal der Bevölkerung an den Gemeinderat gedacht. Beim Projekt Pflegezentrum Forch kam es zu Mehrkosten von fast zwei Millionen Franken für die Gemeinde Zumikon. «Das Nein zum Nachtragskredit des Pflegezentrums muss als Denkzettel an die Gemeinde interpretiert werden», so Gemeindeschreiber Thomas Kauflin. Offensichtlich sei es vielen Stimmbürgern ein Anliegen gewesen, der Gemeinde noch einmal zu zeigen, dass eine solche Kostenüberschreitung nicht goutiert werde. Der Gemeinderat sei selber nicht glücklich über die Mehrkosten, habe das Signal aber «auf jeden Fall» verstanden. Der Gemeinderat setze natürlich alles daran, die vom Souverän gewährten Kredite einzuhalten. «Allerdings wird in jedem Projekt eine gewisse Kostenüberschreitung bestehen bleiben», gibt Kauflin zu bedenken. Speziell bei einem derart komplexen Vorhaben wie der Sanierung des Pflegezentrums Forch.

Herrliberg: Steuerfuss bleibt bei 78 Prozent

Herrliberg verzeichnet einen Aufwandüberschuss von rund 1,3 Millionen Franken, eine Steuerfussänderung ist nicht absehbar. Die Grundlage bilden leicht steigende Steuererträge. Gemäss Budgetrichtlinien durften bewusst keine Reserven eingebaut werden. Der Mehraufwand für den Finanzausgleich von rund 2,7 Millionen Franken konnte dank Sparvorgaben beinahe integriert werden. Der Steuerkraftausgleich steigt auf 26,5 Millionen Franken. Die Grundstücksgewinnsteuern sind mit 7,5 Millionen Franken stabil und werden nicht geändert. Zunehmende Abschreibungen infolge der aktuellen Grossprojekte waren vorauszusehen. Ausnahmsweise werden für 650'000 Franken zusätzliche Abschreibungen budgetiert. Das betrifft zumeist die Schulinformatik (400'000 Franken) und die Dorfkernplanung (165'000 Franken). Mit 7,5 Millionen Franken liegen die Nettoinvestitionen in das Verwaltungsvermögen unter dem Budget 2017. Das Kinderbetreuungshaus ist gebaut, Investitionen sind im Langacker (1,68 Millionen Franken) und bei der Schulhausstrasse (450'000 Franken) nötig. Dies sind gebundene Ausgaben. Der Buchgewinn aus dem Landverkauf Sellholz hat die Fremdverschuldung verkleinert, die Limitierung der Fremdschulden wird erreicht. Zudem werden aufgrund des neuen Rechnungsmodells HRM2 ab 2019 die Abschreibungen vorübergehend zurückgehen. Bei den grösseren Investitionen steht einzig der Schulhausneubau in Wetzwil am Horizont. Das Nettovermögen wird sich voraussichtlich bei 40 bis 50 Millionen Franken bewegen. (e.)